

Du kannst mich mal wertschöpfen

(Kurzbeschreibung 2000-4000 Zeichen)

Die Fragen

Warum reden wir von Gefühlshaushalten, Vertrauensvorschüssen, Wertschätzen und allerlei anderen Ressourcen, Mehrwerten und Defiziten? Warum andererseits denken wir, „die Wirtschaft“ wäre etwas anderes als wir? Ebenso wie „die Politik“, „die Umwelt“ oder „die Gesellschaft“? Ressourcenbewusstsein, Verteilungsgerechtigkeit, an die Zukunft denken – eigentlich verstehen wir das alles doch. Wir nehmen die globale Lage lokal ernst. Wir handeln fair und mit Emissionszertifikaten. Wir haben immer noch das Gefühl, zu wenig zu wissen. Zu wenig wovon und wofür eigentlich? Und wen meinen wir, wenn wir „wir“ sagen?

Das Projekt

Das interdisziplinäre Projekt „Du kannst mich mal wertschöpfen“ ist eine Untersuchung von ökonomischen und sozialen Strukturen und Verhaltensformen innerhalb der Schule. Unsere Frage dabei ist, wie diese implizit und explizit gelehrt und gelernt werden. Wir arbeiten mit Mitteln des Theaters und der Bildenden Kunst, mit Fotos, Videos, Texten und Architektur. In unterschiedlichen Formaten vermitteln wir den SchülerInnen methodische Kenntnisse in Analyse und Erzeugung von Sprache, Bildern, sozialen Situationen und den Grundverhältnissen von Körper und Raum. Diese künstlerischen Methoden setzen wir als Mittel praktischer Alltagsreflexion ein.

Das Ziel

Doch nicht nur den Ist-Zustand wollen wir so beschreiben: Ausgehend von ihren Reflexionen und ästhetischen Untersuchungsergebnissen artikulieren die SchülerInnen in der Präsentation ihre Wünsche und Utopien von sozialen und ökonomischen Beziehungen. Wenn wir ihnen über die Kunst hinaus am Ende unserer Arbeit praktische Mittel zur Untersuchung und Veränderung ihrer Welten an die Hand gegeben und ihnen Mut gemacht haben, diese Mittel einzeln und gemeinsam einzusetzen, ist das eine Menge wert.

Die Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist im Wesentlichen eine Beziehungsfrage. Was uns heute als Probleme im Umgang mit Umwelt und Globalisierung begegnet, sind nötige Verunsicherungen unseres Verhältnisses zur Welt und zueinander. Dabei scheint es, als fehlten uns weder das Wissen noch der Wille zum Handeln, sondern ein Bewusstsein unseres Eingewobenseins, das uns frei agieren lassen könnte, statt uns zu lähmen oder in Scheinaktivität auszulaugen. Gestaltungskompetenz setzt einen Kontextsinn voraus, Wachheit und die Fähigkeit zu sinnlicher Reflexion sind Voraussetzung für das Verstehen und Erwerben von theoretischem und praktischem Wissen.

Teaser

(max. 400 Zeichen)

Gemeinsam mit SchülerInnen berufsbildender Schulen versuchen wir herauszufinden, was Wirtschaft in unseren Beziehungen macht:

Wie REDEN wir? Wie wird mit uns geredet? Wie wollen wir mitreden?

Wie SEHEN wir? Wie sieht man uns? Wie wollen wir gesehen werden?

Wie VERHALTEN wir uns? Wie andere? Was wollen wir verändern?

Wie SIND wir? Wie ist unsere Welt? Wie soll sie werden?